

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **17 (1931)**

Heft 51

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZER-SCHULE

WOCHENBLATT DER KATHOL. SCHULVEREINIGUNGEN DER SCHWEIZ
DER „PÄDAGOGISCHEN BLÄTTER“ 39. JAHRGANG

BEILAGEN: VOLKSSCHULE - MITTELSCHULE - DIE LEHRERIN

FÜR DIE SCHRIFTFÜHRUNG DES WOCHENBLATTES: J. TROXLER, PROFESSOR, LUZERN, VILLENSTRASSE 14, TELEPHON 21.98
ABONNEMENTS-JAHRESPREIS FR. 10.— (CHECK Vb 92), BEI DER POST BESTELLT FR. 10.20. AUSLAND PORTOZUSCHLAG
INS RATEN-ANNAHME, DRUCK UND VERSAND DURCH DEN VERLAG OTTO WALTER A.-G., OLTEN - INSERTIONSPREIS: NACH SPEZIALTARIF

INHALT: Gesang und musikalische Volkserziehung in der modernen Arbeitsschule — Schulnachrichten — Jahresbericht des kathol. Erziehungsvereins — Krankenkasse —
BEILAGE: Volksschule Nr. 18.

Gesang und musikalische Volkserziehung in der modernen Arbeitsschule

Viktor Tinguely, Lehrer, Wännwil.

(Fortsetzung.)

Die Vorteile des Tondiktates sind mannigfach. Kein Geringerer als Goethe hat darüber nachgedacht. Er schreibt in «Wilhelm Meisters Wanderjahre»: Indem wir die Kinder üben, Töne, welche sie herausbringen, auf die Tafel schreiben zu lernen und nach Anlass dieser Zeichen in ihrer Kehle wiederzufinden, so üben sie zugleich Hand, Ohr und Auge.

Das Tondiktat kann wie folgt vor sich gehen:

1. Der Lehrer gibt Anfangston, Ton- und Taktart an.
2. Die Schüler schreiben Vorzeichen und Taktart an.
3. Der Lehrer singt oder spielt die ganze Melodie einmal vor, die Schüler hören zu und schreiben es dann nieder.
4. Der Lehrer spielt einen oder zwei Takte vor, die Schüler hören zu und schreiben es dann nieder.
5. Der Lehrer wiederholt, spielt einen oder zwei Takte weiter; die Schüler hören zu und schreiben es nieder.
6. Der Lehrer wiederholt und spielt wieder ein kleines Stück weiter; die Schüler horchen und schreiben es dann nieder usw.

Am Schlusse wird nochmals die ganze Melodie gespielt, die Schüler vergleichen und verbessern. Dann wird das Geschriebene gruppen- oder klassenweise ge-

sungen. Der Lehrer spiele die Melodie mit äusserster rhythmischer Schärfe, damit die Schüler nicht einen Augenblick im Zweifel sind über die Dauer der Töne, Das Tondiktat soll kurz sein. Fünf Minuten genügen, denn es sei noch einmal betont, *die Gesangsstunde ist da zum Singen*. Damit keine Zeit verloren geht, muss die Schiefertafel vorher bereitgestellt werden.

2. *Tonbildung*. Tonbildung ist das ureigene Gebiet der Stimmkultur. Hier erhält das menschliche Stimmgut jene Veredlung, die ihm jenen zauberhaften Klang verleiht, der jeden Instrumentalton weit hinter sich lässt. Schon die Kinderstimme, und die Knabenstimme nicht weniger als die der Mädchen, kann durch sparsame, aber stete, zielbewusste Tonbildung zu einem Schmelz und metallischen Glanz erzogen werden. Tonbildung ist im eigentlichen Sinne des Wortes musikalische Geschmacksbildung. Die Kinder verstehen anfänglich die Bedeutung dieser formalen Bildung nicht. Es muss der Lehrer zunächst darauf hinzielen, sie dafür zu gewinnen. Versteht er es, sie von Erfolg zu Erfolg zu führen, und wäre er auch noch so gering, so hat er gewonnenes Spiel. In der Tonbildung, diesem schwierigsten Gebiet der musikalischen Erziehung, will jeder Fortschritt Zoll um Zoll erobert sein. Aber der geringste Erfolg wird zu einem mächtigen Ansporn zum Weiterstreben. Die Tonbildung beginnt mit der ersten Gesangsstunde und bietet Stoff für alle Schuljahre; nur kein Zuviel. Wie in der Turnstunde, so soll auch hier nicht in jeder Stunde Neues angefangen werden. Es kommt nicht auf die Reichhaltigkeit der Übungen an, sondern auf deren

Und nun noch ein letztes kräftig empfehlendes Wort für den Schülerkalender „Mein Freund“

und dann geht auch der kleine Rest, der von der diesjährigen — wiederum erhöhten — Auflage noch da ist, wieder glatt weg. Dadurch kann der nächste Jahrgang neuerdings reichhaltiger, als seine Vorgänger, ausgestattet werden.

— Notabene! An Wettbewerben sind jetzt schon wieder nahezu 1000 Arbeiten eingegangen. Offenbar üben die prächtigen Preise (wie Freiabriten auf die Jungfrau und nach Trübsee, Photo-Apparate, Armbanduhren usw.) eine grosse Anziehungskraft aus!

lit. Schweiz. Landesbibliothek Bern.